

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postkontonr. Nr. 5113 Stuttgart

Angew. Gebühr für die einzeln. Jelle aus großem oder kleinem Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger. entsprechend Rabatt.

Verlag: Pöschel & Sohn, Nagold. Druck: Sonntagblatt.

Er geht täglich mit Ausnahme des Sonntags und Festtags. Preis vierteljährlich hier mit Postgebühren 15 A. im Bezirke über 10 Km. Verkehr 1.40 A. im übrigen Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Nr. 141

Dienstag, den 20. Juni

1916

Erfolgreiche deutsche Gegenstöße in Wolhynien.

Amthches

Ag. Oberamt Nagold.

Ermittlung deutscher Kriegsgefangener und Vermisster.

Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz hat bekanntlich seine Tätigkeit auf die Ermittlung deutscher Kriegsgefangener u. Vermisster, soweit sie aus Württemberg stammen, sowie auf die Erteilung von Auskünften über solche Personen ausgedehnt. Zur Durchführung dieser Aufgabe, insbesondere als Grundlage für die Nachforschung nach Vermissten ist eine erschöpfende Feststellung der in Gefangenschaft befindlichen oder vermissten milit. Militär- und Zivilpersonen erforderlich.

Die Angehörigen von milit. Heeres- und Zivilpersonen, die gefangen oder vermisst sind, werden hierdurch aufgefordert, die Gefangenen oder Vermissten anzuzeigen bei dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz, Abt. 18 — Auskunftstelle für Verwandte, Vermisste und Gefangene — unmittelbar anzumelden. Ebenso sind künftig in Gefangenschaft oder Verhinderung geratene Heeres- oder Zivilpersonen und neue Nachrichten, die über den Verbleib bereits angemeldeter Gefangener oder Vermisster eingehen, jeweils sofort der genannten Abteilung bekannt zu geben.

Die Anmeldungen und sonstigen Mitteilungen haben unter Verwendung besonders vom Landesverein ausgegebener, beim Oberamt und den Gemeindebehörden erhältlich Karten zu erfolgen.

Die Gemeindebehörden werden verzicht, dafür zu sorgen, daß die Beteiligten die nötigen Anzeigen und Mitteilungen alsbald machen. Sie wollen dabei auf Wunsch der Beteiligten bei der Ausfüllung der Karten an die Hand geben. Nagold, den 20. Juni 1916. R. Oberamt: Kommerell.

Die Geschäftsabteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt folgendes bekannt:

Bei der von unseren Feinden planmäßig hervorgerufenen allgemeinen Knappheit an Lebensmitteln muß auch dem Gemüse und Obst eine viel größere Beachtung geschenkt werden, als dies bisher der Fall gewesen ist, und zwar muß nicht nur auf eine erhebliche Vergrößerung der Produktion durch Ausnutzung aller geeigneten Flächen zum Anbau von Gemüse hingewirkt werden, sondern es muß auch dafür gesorgt werden, daß alles angebaute Gemüse dem Verbrauch in zweckmäßiger Weise zugeführt wird, so daß es nicht, was bisher häufig geschehen ist, vorkommt, daß an gewissen Stellen Mangel herrscht, während an anderen Stellen Überschüsse in unrationeller Weise verworfen werden oder gar ganz unkommen.

Die neugründete Reichsstelle für Gemüse und Obst

hat die Aufgabe, hier einzutreten. Zu diesem Zwecke wird sie

1. für alle Sorten Gemüse und Obst durch Schaffung einer großzügigen Verkaufsorganisation, die dem Betriebe besondere Einrichtungen gewährt, auf Preise hinwirken, die für den Produzenten ein angemessenes Entgelt darstellen,
2. für gewisse Sorten von Gemüse (die sogenannten Dauergemüse) nämlich: Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Grünkohl, Rosenkohl, Kohlraben (Stechrüben, Wicken) und Mohrrüben (rote und gelbe Spitzensöhnen, auch gelbe Rüben genannt), Stoppelnrüben, Zwiebeln, Kürbisse und Kohlrabi

selbst in ausgedehntem Maße als Einkäufer auftreten. Sie wird zu diesem Zwecke in allen Landkreisen usw. mit nennenswerter Produktion Abnahmestellen einrichten. Die Abnahmestellen werden das Gemüse abnehmen unter allgemeinen Abnahmehedingungen, die in der nächsten Zeit aufgestellt werden sollen von einer Kommission, die aus dem Vorsitzenden der Reichsstelle und der gleichen Anzahl Interessenten einerseits der Produktion, andererseits der Fabrikation und des Handels besteht; zur Benennung dieser Interessenten werden die entsprechenden Organisationen aufgefordert werden.

Die Festlegung der Preise wird durch andere, rein betriebl. Kommissionen erfolgen, die aus je zwei Produzenten, die von der unteren Verwaltungsbehörde aus dem In- und Auslande des entsprechenden Produktionsbezirks ernannt werden, aus zwei weiteren Mitgliedern, die von der Reichsstelle berufen werden, und einem Vorsitzenden, der von der höheren Verwaltungsbehörde ernannt wird, bestehen. Sie ermitteln kurz vor Beginn der Ernte die Preise für den besonderen örtlich begrenzten Bezirk, da die Verhältnisse in den einzelnen Produktionsbezirken allzu verschieden sind, so daß eine allgemeine Preisfestlegung nicht möglich ist. Sie sollen dabei den voraussichtlichen Ertrag der Ernte, die Produktionskosten, den Wert der eigenen Arbeit und die besonderen Ersparungen infolge des Krieges berücksichtigen; weiter sollen sie dabei erwägen, daß dem Produzenten auch ein angemessener Gewinn verbleibt. In dem so ermittelten Preise muß die Abnahmestelle dann die aufgeführten Sorten abnehmen, soweit sie den vorgenannten allgemeinen Bedingungen entsprechen. Sie wird für dann durch Einrichtungen weiterer Organisationen (Schulstufen denjenigen Märkten zuzuführen, wo eine Knappheit herrscht. Wir wenden uns jetzt an den bewährten Sinn unserer Landwirte mit dem Aufrufe, unsere Bestrebungen tatkräftig und nachdrücklich zu unterstützen, und der Aufforderung, zu diesem Zwecke zunächst den Anbau von Dauergemüsen,

Kürbissen und Stoppelnrüben in möglichst großem Maße vorzunehmen. Wir werden dafür sorgen, daß der Mähe auch ihr Lohn wird, und das Vaterland wird Ihnen seinen Dank wissen. Nagold, 17. Juni 1916. R. Oberamt: Kommerell.

Der amtliche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 19. Juni. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich der belgisch-französischen Grenze bis zur Somme hielt die lebhafteste Gefechtsstätigkeit an.

Ein französischer Handgranatenangriff bei Chavonne, südlich von Vailly, wurde abgewiesen.

Ein deutscher Sprengang auf der Höhe La Fille Morde (Argonnen) hatte guten Erfolg.

Im Maasgebiet lebten die Feuerkämpfe erst gegen Abend merklich auf. Nachts erreichten sie am Toten Mann und westlich davon, sowie im Frontabschnitt vom Thianmontwald bis zur Feste Vaux große Heftigkeit. Wie nachträglich gemeldet wird, ist in der Nacht zum 18. Juni im Thianmontwalde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen worden. Weitere Angriffversuche wurden gestern durch Feuer vereitelt. In den Kämpfen der letzten beiden Tage sind hier rund 100 Franzosen gefangen genommen worden. Mehrfache nächtliche Angriffsunternehmungen des Gegners im Faminwald wurden im Handgranatenkampf jedes Mal glatt abgewiesen.

Je ein englischer Doppeldecker ist bei Lens und nördlich von Arras nach Luftkampf abgeschürzt. Zwei der Insassen sind tot. Ein französisches Flugzeug wurde westlich der Argonnen abgeschossen.

Ein deutsches Fliegergeschwader hat die Bahnhof- und militärischen Fabrikanlagen von Saccarat und Naon l'Etape angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teil der Front keine besonderen Ereignisse. Auf die mit Militärtransporten belegte Eisen-

konnte, mußten wenigstens ein acht Wochen verlaufen, kalkulierten wir.

Und trübte uns dieses sehr, denn wären die Spanier in den vier Wochen gekommen, wäre unser Blockhaus nicht fertig geworden und mit sechs Rissen, wenn sie noch so gut sind, läßt sich nicht gegen sechs fechten, das müßten wir; ist ein glorloses Ding, eine Risse, in einer wichtigen Hand und bei einem scharfen Auge, kann aber doch nicht, wie der Eisstundboden in der Bibel, hundert auf einen Nabel niederwerfen.

Und eilen wir also, das Blockhaus fertig und fertig zu machen, was die Hauptsache war, und die Balken dazu zuzuspielen und einzugraben, alles, wie Na es haben wollte und stellten alles, so wie ihr es hier seht, fünf Schritte vom Blockhause, so daß ein Zwischenraum war, in dem wir uns frei bewegen konnten und die Balken zuerst genommen werden mußten, ehe sie dem Blockhause etwas anhaben konnten. Und nahm uns das ganze vier Wochen.

Und nach vier Wochen waren Blockhaus und Balken in Ordnung und unsere Arbeiter schafften die Borräte, die wir in Baton Rouge eingehandelt, mit allen untern Notions, Pfügen und allem, ins Blockhaus und liegen nur das Nötigste in den Häusern und war uns um vieles wohler und weit fröhlicher bei dem Gedanken, daß unser Blockhaus in Ordnung und wir in der Verfassung zur Behauptung waren.

Fortsetzung folgt.

Ala Nollin

Von Karl Sealsfeld.

(Fortsetzung.)

Die Geschichte des blutigen Blockhauses.

Und hatten wir sonach beschlossen, unser Recht mit unsern besten Blau und unsern besten Kräften zu verteidigen und machten wir auch Anstalt zu dieser Verteidigung.

Und fällten Bäume, mehrerlei junge Zapfen und schleppten sie hinüber und hauten sie zu, und dann zogen wir sie mit Strichen heraus und blockten sie auf, ganz wie ihr seht — ein Bierdeckel, vierzig Fuß lang, bei vierzig breit und in die Mitte stellten wir einen Ramin; — war das nicht alles.

Ala, der bei Brandywine mitgefallen und an der Seite Lafayette's gewesen, als er verwundet wurde und später in den Carolinas bei Comdens und gegen Cornwallis, und da das Verfalljahren gesehen und den Nutzen, den es gewährt, wenn ein Dugend oder halbes tüchtiger Schwarzhäuser dahintersteht, der sie uns Balken schlagen und spitzig zuzauen und Löcher in den Mound graben und sie in diese einrammen und sie verbinden mit Zweigen, so daß sie nicht leicht ausgerissen werden konnten; und nachdem wir das Blockhaus aufgeblickt, erleichterten wir, wie gesagt, die Stadtdade, und nachdem wir mit dieser fertig, deckten wir das Blockhaus mit Clapboards.

Nahmen die Clapboards von Schwarzkiefern, die Jonas

und Righteous eine halbe Meile von hier säulen und spalten und dann auf einem Schlitten herüberschießen. — War sehr gefehlt das — denn Schwarzkiefern brennen auch, wenn sie ein paar Tage in der Luft ausgetrocknet sind, wie Zunder weg, war uns aber die Zeit zu kurz, festes Holz zu nehmen. Hatten bloß sechs und sieben Fuß dicke Zapfen, und die lassen sich nicht so leicht spalten — so mußten wir zu den 8-ten Schwarzkiefern greifen, die uns aber in eine helllose Klemme brachten, wie ihr zu seiner Zeit hören werdet.

Hatten also das Blockhaus ausgerichtet und die Dachbalken darüber und belegten diese mit den Dachdauben und nagelten und hämmerten das Ganze zusammen und auch den Ramin, so daß unsere Arbeiter zur Not kochen konnten und füllten die Whisky- und Mehlkessel und Geschir, soviel als vorrätig mit Wasser und brachten unsere Gerätschaften und Schinken und Pfüge und Notions und Mehl und Wollschorn und alles und alles herein ins Blockhaus, und waren schier Tag und Nacht beschäftigt, alles fertig zu machen, ohne daran zu denken, daß uns die heillosen Clapboards von Schwarzkiefern in eine so 8-te Teufel bringen würden.

Und kalkulierten, daß die spanischen Musketiere vor einem Monat oder auch zweien nicht kommen würden, denn wußten so ziemlich genau die Stärke der Besatzung des Forts von Redbank, betrug beläufig zweihundert Mann, und alle konnte sie der Kommandant nicht gegen uns schicken, kalkulierten wir; und ehe er Verstärkung von den Forts am Mississippi oder von Neworleans heraufbringen

bahnlinie Tschadowitschi—Zuinice wurden zahlreiche Bomben abgeworfen.

Bei der

Heeresgruppe des Generals von Linsingen wurden am 2. d. M., westlich von Kofli, und am 3. d. M. in der Gegend der Bahn Kowel—Kowno russische Angriffe, zum Teil durch erfolgreiche Gegenstöße, zurückgeworfen. Nordwestlich von Lutz stehen unsere Truppen in für uns günstigem Kampfe. Die Gefangenenzahl und Beute hat sich erhöht. Südwestlich von Lutz greifen die Russen in Richtung auf Gorschow an.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer ist die Lage unverändert.

Balkankriegschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Kampf um das Morgenland.

Auf dem „Tag des britischen Reiches“, den die Stadt Moskau am 24. Mai dieses Jahres mit großem Gepränge feiert, um die in den Windeln liegende russisch-englische Freundschaft aus der Taufe zu heben, hielt der sehr einflussreiche Kadettenführer Maklakow eine Rede, die über die Grenzen Russlands hinaus Aufsehen erregt hat. Seit Deutschland, so führt Maklakow aus, von der Idee der nationalen Einheit zum Weltmachtgedanken überging, sind Russland und Deutschland unversöhnliche Feinde. Wir werden uns immer erinnern, daß Deutschland für uns der Erbfeind ist wegen seiner politischen Ideale. Diese politischen Ideale, von denen Maklakow spricht, sagt man kurz in dem Begriff „Bagdad“ zusammen und versteht darunter den Gedanken einer deutschen Hegemonie von der Nordsee bis an den Persischen Golf. Es ist überflüssig, zu sagen, daß kein deutsches Gehirn den Traum von einem deutschen Weltreich von der Königsau bis an das persische Meer träumt. Was Deutschland will, ist lediglich freie Bahn als Gleicher unter Gleichen für wirtschaftliche Betätigung in der Richtung nach Osten. Wenn die Linie von der Nordsee bis an das Persische Meer, die übrigens die gemeinsame Diagonale der Weltmächte ist, auf die Senkrechte steht, die Russland bei den Dardanellen zwischen Morgen- und Abendland ziehen will, so ist es nicht unsere Schuld. Kann die traditionelle deutsch-russische Freundschaft nur um den Preis erhalten werden, daß wir auf unseren Platz an der Sonne, auf unsere politische und wirtschaftliche Weltgeltung verzichten, warum, dann müssen wir den Feindhandschlag annehmen, den uns Herr Maklakow für alle Zukunft zuweist. Darüber ist kein Wort mehr zu verlieren!

Unter dem Zeichen „Bagdad“ haben sich Russland und England, die Feinde von Jahrhunderten, gegen Deutschland zusammengelagert. Das Dardanellen-Problem, vom russischen Standpunkte aus betrachtet, bedeutet in diesem gewaltigen Zirkel nur einen konzentrischen Innenkreis. Die Fabel erzählt uns eine lehrreiche Geschichte von dem Löwen und dem Esel, die gemeinsam auf Raub ausgingen; wir werden sehen, welche Rolle auf diesem Raubzuge der kluge Herr Maklakow und mit ihm Russland zu spielen berufen sind. Heute wird im Morgenlande um Bagdad gekämpft und England hat sich bei Kut-el-Amara eine gründliche Abfuhr geholt. „Wer nicht tanzen kann, sagt es ist hier zu eng!“ lautet ein türkisches Sprichwort. Der britische Waisch hat sich aus den Tigrisstümpfen in den persischen Meerbusen zurückgezogen und der russische Langbart soll seine Kunst bei Badyon und Ninive versuchen. England hat es nach seinen kriegerischen Erfahrungen seit, das Kamel zu spielen; es möchte nun einmal die Rolle eines Kameltreibers spielen.

Die von der englisch-russischen Bräderschaft in Armenien eingeführte „Revolution“ bedeutete das Signal für den englisch-russischen Einmarsch in die türkischen Grenzprovinzen. Nachdem der britische Feldherr Townshend als Gejungenet der Türkei Sommerstöße auf einer der türkischen Inseln in der Nähe der Dardanellen bezogen hat, legen die Hoffnungen Englands bei Russland, das mit zwei Heeresläufen aus dem Kaukasus in westlicher und südlicher Richtung mit dem Ziel auf Mosul am Tigris gegen Bagdad aufgedrungen ist. Auf dem Wege durch Persien ließ Russland auf keinen Widerstand, wenn man von den umherstreifenden Kurdenstämmen absteht, die modernen ausgerüsteten Heeren als ebenbürtige Gegner nicht gelten können. Diese Heeresgruppe kam bis an die Linie Kowanduz—Dergala, die etwa 150 Kilometer östlich von Mosul liegt. Hier stellten die Türken die russische Kolonne und töteten sie zurück. Nach englischen Meldungen handelt es sich hier um türkische Truppen, die durch die Kapitulanten des Generals Townshend bei Kut-el-Amara freigesprochen sind und die die rund 350 Kilometer betragende Strecke von Bagdad nach Kowanduz in etwa Monatsfrist zurückgelegt haben. Wir sehen also, daß der türkische Sieg am Tigris seine Kreise zu ziehen beginnt. Der Kampf um Bagdad dürfte nunmehr im Norden im Räume nördlich und östlich von Mosul gegen die Russen ausgefochten werden. Damit ist Mosul Drehpunkt der strategischen Lage im Morgenlande geworden. Bagdad rückt, obwohl es das Ziel ist, einfallen in die zweite Linie. Der Verlust von Mosul würde aber unaufhaltsam den sehr schnellen Fall des künftigen Bagdad bringen müssen.

Eine zweite russische Armee rückt unweit der Küste des Schwarzen Meeres in der Richtung auf Erzerum los,

das bekanntlich von den Russen genommen wurde, und drang bis westlich von Erzingjan vor, etwa 120 Kilometer südlich von Trapezunt, das als Schwarzmeerhafen offenbar für diese nördlich operierende russische Armee als Basis dienen sollte. Diese russische Nordarmee schwenkte nach Süden, um gemeinsam mit der von der persischen Grenze vordringenden Kolonne konzentrisch auf Mosul vorzugehen und den türkischen Truppen am Tigris die Hand zu reichen. Nach diesen von Norden anrückenden russischen Truppen stellte die Türkei eine Armee gegenüber. Die erfolgreichen Kämpfe bei Billa, die letzten der türkische Verlust meldete, sind die Vorzeichen entscheidender Kämpfe, die nördlich und östlich von Mosul ausgefochten werden dürften. Der russische Vormarsch ist auch hier auf der ganzen Linie zum Stehen gebracht; auf der Linie Erzingjan—Erzerum rücken sogar die türkischen Truppen vor. Die Türken haben die Möglichkeit, mit der Bagdadbahn von Damaskus aus Verstärkungen bis auf etwa 150 Kilometer heranzuführen. Das bedeutet in diesem wegerarmen Lande für die türkische Heeresleitung einen gewaltigen Vorteil gegenüber den Russen. Während die Kämpfe, die über das Schlachtfeld Mesopotamiens und darüber hinaus, über die Zukunft des Morgenlandes, entscheiden, nördlich von Mosul, in der Nähe der Ruinen des alten Ninive, ausgefochten werden dürften, scheitern die Türken nach einer über Genf kommenden Meldung aus Konstantinopel auch an der persischen Grenze weiter siegreich vorzurücken und die Russen zurückzutreiben. Offenbar sind die Operationen noch nicht in das entscheidende Stadium eingetreten. So viel ist aber sicher: der Traum von einer englisch-russischen Verbrüderung in Bagdad und einer Aufstellung des Orients zwischen England und Russland ist einstweilen ausgeblüht. Auch im nahen Osten beginnt sich die Kriegsschärfe für den Vierbund in vorteilhafter Weise zu ändern. Was nach diesem Kriege von der englisch-russischen Freundschaft noch übrig bleibt, wollen wir mit Ruhe abwarten.

Petersburg, 18. Juni. (W.B.) Peterb. Tel.-Ag.

Ein Telegramm aus Teheran meldet, daß das von der indischen Regierung aufgestellte Expeditionskorps Korina erreicht und alle Punkte in der Provinz besetzt hat, die von Bedeutung sind, um die Ordnung in der ganzen Gegend bis zum Persischen Golf zu erhalten und die Feinde zu verhindern, in Beludschistan und Afghanistan einzudringen und die muslimantische Bevölkerung dieser Länder gegen England in Aufruhr zu bringen. Die Alliierten halten von jetzt ab den ganzen Südoften Persiens, der ihr Einflußgebiet bildet, fest in der Hand.

Neue Erfolge gegen die Russen.

Konstantinopel, 17. Juni. (W.B.) Amtlicher Bericht: An der Fronten versuchte ein feindliches Kavallerieregiment auf das rechte Ufer vorzurücken. Es wurde durch einen Gegenangriff einer unserer Abteilungen zum Rückzug gezwungen und verlor einige Soldaten und Pferde. Unsere Abteilungen verfolgten russische Kavallerie, die bei den Dörfern Serpal und Zehab 25 Kilometer östlich von Kasr-Schirin auftrat. Als die Russen sich aus diesen Gebieten zurückzogen, zerstörten und verbrannten sie das Gewölbe und andere Teile des Grabmals des Imam Hussein, das sich drei Stunden südlich Kasr-Schirin befindet, und zerstörten den Koran und die heiligen Bücher in diesem Grabmal. Die bei Baneh geschlagenen russischen Truppen wurden kräftig verfolgt und in die Gegend nördlich von den Dörfern Jash und Ardehst verjagt. Bei diesen Kämpfen verlor der Feind 500 Mann an Toten und ließ 3 Maschinengewehre in unserer Hand.

An der Kaukasusfront in einzelnen Abschnitten drückte Infanteriegedade. Am linken Flügel Stellungskämpfe der Vorkosten. Unsere Artillerie versagte zwei feindliche Flieger und einige Torpedoboote, die sich Sedd-ul-Bahr nähern wollten. Zwei Flieger, die aus der Richtung von Mytilene gekommen waren, warfen wirkungslos einige Bomben auf die Insel Keusken und auf ihr westliches Ufer. Sonst ist nichts zu melden.

Konstantinopel, 19. Juni. (W.B.) Bericht des Hauptquartiers. An der Fronten keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis von Bedeutung. Im Zentrum an einzelnen Stellen Austausch von Infanterie- und Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel besetzten unsere Erkundungsabteilungen noch Vorkostenstellungen des Feindes, vertrieben ihn daraus und fügten ihm Verluste zu.

Ein Torpedoboot und zwei feindliche Flugzeuge, die auf dem Meere bei der Insel Keusken bemerkt wurden, wurden durch unser Feuer vertrieben. Zwei unserer Flugzeuge überflogen die Insel Lenedos, warfen mit Erfolg Bomben auf Anlagen des Feindes und kehrten unverletzt zurück.

Sonst nichts Wesentliches.

Die durchkreuzte italienische Offensive.

Interessante Mitteilungen über die jüngsten Vorgänge auf dem norditalienischen Kriegsschauplatz werden der „Allg. Ztg.“ aus dem k. u. k. Kriegspressequartier übermittelt:

Zweifellos ist jetzt festgestellt, daß die italienische Heeresleitung, wie aus verschiedenen aufgefundenen Befehlen und anderen Schriftstücken, sowie auch aus den Auslassungen höherer Offiziere hervorgeht, etwa für die gleiche Zeit eine Offensive großen, sogar größten Stils beabsichtigt hatte, als sie durch unseren Vorbruch überrascht und ihre Pläne durchkreuzt wurden.

Umfassende Vorbereitungen wurden auf italienischer Seite schon seit Mitte März getroffen. In Vossano sollte

damals Militärgüter um Militärgüter ein, um in den verschiedensten Richtungen gleich darauf wieder abzugehen. Der italienische Angriff sollte radikal angefaßt werden und sollte sich gleichzeitig gegen den Isonzo, gegen Ränien und gegen das Piustetal richten.

Der Hauptgedanke dieses phantastischen Unternehmens war, Trent und seinen Festungsraum, gegen den anders nicht vorzukommen war, durch einen Stoß aus Südosten im Norden abzuschneiden. Mitten in diesen Plan ließ unser Angriff am 15. Mai im Vertrauen auf die unbedingte Festigkeit der Divisionen in Belgerath und Lastra. Es häuften sich übrigens in Aflago und Arsero noch immer die Vorkosten, als unser Stoß schon angefaßt hatte. So kommt es, daß nicht nur die Zahl der in den Kämpfen erbeuteten Geschütze, die in monatelanger Mühe auf Sammlern zerlegt auf die Höhen gebracht waren und dann wegen völligen Straßmangels nicht mehr fortgeschafft werden konnten, überaus bedeutend war, sondern auch das in Aflago und Arsero erbeutete Kriegsmaterial bedeutende Werte darstellt, namentlich das Sanitätsmaterial fällt ganze Rufen der verschiedensten Art. Die Konserveomagazine sind groß. Am Ende des Strophenkampfes, der 1 1/2 Tage dauerte, und in dem unsere Truppen Sieger blieben, hatten die nunmehr aus Arsero stehenden Italiener bloß noch zu gelegentlicher Brandlegung Zeit. Kurz vor dem Strophenkampf war durch Arsero der Kommandant der Division gekommen, die vor Belgerath geschlagen worden war. Der General hat ein tragisches Schicksal verfolgt. Argengenen berichten, daß er verhaftet wurde.

Wien, 18. Juni. (W.B.) Amtlicher Bericht vom 18. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern mußte die Besetzung der Brückenschanze von Gjernowik von dem konzentrischen Geschützfeuer eines weit überlegenen Gegners zurückgenommen werden. In der Nacht erzwang sich der Gegner an mehreren Punkten den Nebengang über den Fluß und drang in Gjernowik ein. Unsere Truppen räumten die Stadt. In Ostgöhlen ist die Lage unverändert. Westlich von Wisnjowicz an der Strypa wurden russische Angriffe durch Artilleriefeuer vereitelt. In Wolhynien haben unsere Truppen nördlich der Lupa, nördlich von Gorschow und bei Lokacz Raum gewonnen und russische Gegenangriffe abgewiesen. Es blieben vorgestern und gestern 905 Gefangene und 3 Maschinengewehre in unserer Hand. Nördlich des Turpa-Schmitts brachten deutsche Streitkräfte in erfolgreichen Kämpfen 11 russische Offiziere, 3446 Mann, ein Geschütz und 10 Maschinengewehre ein. Zwischen Sokul und Kollie wurden abermals starke russische Vorstöße zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront schickten die Italiener wieder an mehreren Stellen, so gegen den Südtail des Monte San Michele und gegen unsere Höhenstellungen nördlich des Tolmeiser Brückenkopfes zum Vorgehen an. Dank unseres Geschützfeuers kam jedoch kein Angriff zur Entwicklung. In den Dolomiten ließ die feindliche Tätigkeit im allgemeinen nach, nur der Monte San Cabini stand zeitweise unter sehr heftigem Artilleriefeuer, dem mehrere schwächliche, bald abgewiesene Angriffe folgten. Aus dem Raume von Primolano und gegen unsere Front südwestlich von Aflago erneuerten die Italiener ihre Vorstöße. Diese wurden wieder überall abgeschlagen.

Rom, 18. Juni. (W.B.) Der amtliche italienische Bericht besagt u. a.: Der andauernde und erbitterte Kampf um die Stellungen, die wir am Südrande bei Schleggen besetzt halten, bezeugt, daß der Feind hartnäckig die ursprüngliche Gestalt seines Offensivplanes verfolgt. Seine fortwährenden und zähen Angriffe beweisen, daß die Artillerie auf der Isonzofront die Angriffstätigkeit des Feindes auf der Trentiner Front nicht vermindert.

Patrouillen- und Luftkämpfe in Mazedonien.

Sofia, 19. Juni. (W.B.) Amtlicher Bericht vom 17. Juni: Im Wardaral werden täglich wenig heftige Artilleriekämpfe und Zusammenstöße zwischen Patrouillen gemeldet. Auf der übrigen Südfrent Ruhe. Seit kurzem vernichten die Engländer und Franzosen die Ernte mit Brandbomben. Am 16. Juni warfen vier französische Flugzeuge in der Umgebung der Dörfer Inell und Torschmani und an der West-Abendung einige Bomben von besonderer Beschaffenheit, um die Acker in Brand zu setzen. Sie verursachten Brände, die sofort gelöscht wurden. Gestern Abend warfen ein feindliches Flugzeug 5 Bomben auf Billa, 2 Zivilpersonen wurden leicht verletzt, der Sachschaden ist unbedeutend. Andere feindliche Flieger warfen Bomben auf Wolandowo, Debell und Doiran ohne ein Ergebnis zu erzielen. Unsere Flieger besetzten die feindlichen Stützpunkte bei Kara, Sinangl, Smol, Kallnowo und Michalnowo, ferner das Lager und den Flugplatz bei Kukusch mit Bomben. Alle unsere Flieger kehrten unverletzt zurück.

Verstärkte Blockade gegen Griechenland.

Gen. Aus Lugano meldet die „Frankfurter Zeitung“: Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Athen ist die Blockade gegen Griechenland verstärkt und die Kontrolle der Schifffahrt härter geworden. Getreideladungen nach Griechenland werden angehalten. Die Lage sei ernsthaft. Die französische Seelandwacht wies die griechische Flotte, den auf der Insel Rhodos festgehaltenen Dampfer „König Konstantin“ freizugeben, ab.

Lond
englische
verleitet
Mar
Dampfer
sind gerett

Rom,
die endg
jelll am
lautel: So
dienst: R
Russ
Handelsl
öfentliche
fimo, Kom
nava, Min
sch vor,
hies ohne
verfammel
werden an

Zum I
Ueber
Generalob
zu: Bei d
feldmar
Deutsch-
anstalt h
Generalst
einem M
stades. C
der Freu
wider se
gann in d
Rede —
sahen die
Stahl sic
denachbar
und legte
sichende
nehmer, d
von Volk
denen die
des Reich
waren, die
eingetret
Verforder
Trauerhol
lag unter
des Gener
dem er u
gewidmet
Raffert
raumes p

Lond
dung har
lgei geg
republik
hüchlich
lgebeamt
verhaftet.

General
lassen des
der Einzel
Fall be
mäßig aus
schaffliche
Ernte un
orten fest
temberg
ein Dritt
möglichst
wirte sei
unter Hin
den Land
an Ernt
der gene
Stich du
scheldung
das wich
politik de

Dem
beim La
Kote Ad
Die
und Ba
auf Ein
Landesge
der belie

in den verschie-
abzugehen. Der
werden und sollte
Kärnten und gegen

Unternehmens
egen den andern
log aus Südosten
diesen Plan ließ
auf die unbedingte
und Lafran. Es
stiero noch immer
gelegt hatte. So
in den Kämpfen
Rähe auf Soum-
waren und dann
mehr Fertigkeit
sondern auch das
aterial bedeutende
aterial fällt ganze
rovenmagazine sind
der 1 1/2 Tage
e blieben, hatten
ener bloß noch zu
er dem Straßen-
ant der Division
en worden war.
verfolgt. Argem-

Bericht vom

chliche Schanze von
gfeuer eines weit
werden. In der
en Punkten den
g in Gernemühl
abt. In Oßga-
on Wisnowjezki
urch Artilleriefuer
ruppen nördlich
el Lokoczj Raum
abgewiesen. Es
gen und 3 Wo-
des Turpa-Ad-
gretchen Kämpfen
Größlich und 10
nd Kollie wur-
schlagener.

Staliner wieder
idell des Monte
ellungen nördlich
ehen an. Dank
Angriff zur Ent-
indliche Tätigkeit
an Cabiat stand
er, dem mehrere
igten. Aus dem
e Front südwest-
ihre Vorstöße.

liche Italienische
erweiterte Kampf-
de bei Salogen
arindlich die ur-
verfolgt. Seine
en, daß die Ar-
heit des Feindes

Kampfe

Bericht vom 17.
ig heftige Artil-
Patrouillen ge-
e. Seit kurzem
die Ernte mit
ranzösische Flug-
und Lorchmann
eben von beson-
Brand zu sehen
wurden. Gestern
anden auf Bilo-
der Sachschaden
warfen Bomben
re ein Ergebnis
ndlichen Simoko
nd Michalowa,
Kukusch mit
verfehrt zurück.

richenland.

surter Zeitung":
Sera" aus Athen
schäft und die
Getreidelaban-
Die Lage sei
it wies die grie-
s festgehaltenen
ab.

Der Seekrieg.

London, 19. Juni. WTB. Flugbo meldet, daß der englische Dampfer „Gaffa“ (3922 Bruttoregistertonnen) versenkt wurde.

Marzelle, 19. Juni. WTB. Der kleine englische Dampfer Sardinia ist gesunken. 20 Mann der Besatzung sind getötet.

Das neue Kabinett in Italien.

Rom, 18. Juni. WTB. „Giornale d'Italia“ gibt die endgültige Ministerliste wieder, die Boselli am Samstagabend dem König vorlegte. Diese lautet: Vorfis: Boselli, politischer Kommissar für Kriegs- dienste: Bissolati, Inneres: Orlando, Unterricht: Ruffini, Krieg: Rorone, Flotte: Corfi, Eisenbahn und Handelsverkehr: Arloti, Justiz: Sredi, Finanzen: Meda, öffentliche Arbeiten: Bonani, Post: Fera, Kolonien: Colosimo, Landwirtschaft: Kerner, Industrie und Handel: Renova, Minister ohne Portefeuille: Comandini. Boselli befehlt sich vor, dem König die Ernennung eines weiteren Minis- ters ohne Portefeuille vorzuschlagen. Die neuen Minister versammelten sich am Sonntag nachmittag bei Boselli und werden am Montag dem König den Eid leisten.

Zum Tode des Generalobersten v. Moltke.

Ueber die näheren Umstände des plötzlichen Todes des Generalobersten von Moltke geht uns nach folgender Bericht zu: Bei der Gedächtnisfeier für den verstorbenen General- feldmarschall Freiherrn von der Goltz Pascha, die die Deutsch-Italienische Gesellschaft im Reichstagsgebäude ver- anstaltet hatte, erhielt auf seinen Wunsch der stellvertretende Generalfeldmarschall Generaloberst von Moltke das Wort zu einem Nachruf im Namen der Armee und des General- stabes. Er sprach etwa 10 Minuten lang pathetische Worte der Freundschaft für den Verstorbenen. Dann nahm er wieder seinen Stuhl ein und der stürmische Volkssturm be- gann in deutscher Sprache einen Nachruf. Während seiner Rede — er mochte etwa 5 Minuten gesprochen haben — sahen die Anwesenden den Generalobersten auf seinem Stuhl sich strecken und stöhnend hinstürzen sinken. Die benachbarten und einige anwesende Aerzte eilten sofort herbei und legten den Dynamit auf den Boden. Der Vor- sitzende schloß sofort die Versammlung und bat die Teil- nehmer, den Raum zu verlassen, da dem Generalobersten von Moltke ein erster Anfall zugefallen sei. Die Aerzte, denen die Oberschwester und eine Schwester des Lazarets des Reichstagspräsidenten mit helfender Hand beigeprungen waren, stellten nach einigen Minuten den durch Herzschlag eingetretenen Tod fest. Es war ein ergreifendes Bild: der Verstorbene, ausgebreitet auf dem roten Teppich der in eine Trauerhalle umgewandelten Wandelhalle des Reichstags, lag unter der Marmorblase seines Freundes und Kameraden des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz Pascha, dem er kurz vorher so schöne Worte treuer Kameradschaft gewidmet hatte, das brechende Auge auf das Standbild Kaiser Wilhelms I. gerichtet, das inmitten des Ruppel- raumes steht.

Neue Unruhen in Dublin.

London, 19. Juni. WTB. Nach einer Reutersmel- dung kam es gestern in Dublin zu Unruhen, als die Po- lizei gegen einen Unzufriedenheitsmarsch, der mit einer republikanischen Fahne von einer Gedächtnisfeier für zwei kürzlich hingerichtete Sinn-Felner zurückkehrte. Drei Po- lizeibeamte trugen Verletzungen davon, 7 Personen wurden verhaftet.

Die Generaldebatte im Landtag.

Stuttgart, 19. Juni. In der Fortsetzung der Generaldebatte erklärte Abg. Ströbel (DK) das Ver- halten des altdemokratischen Grundgesetzes: Die direkten Steuern der Einzelstaaten sollen auch über den Krieg auf den bisherigen Fall beschränkt bleiben. Für die Zukunft müsse ein plan- mäßig ausgebauten Höchstpreissystem für sämtliche landwirt- schaftlichen Produkte, konstante Höchstpreise für die ganze Ernte und möglichst einheitliche Preise für alle 4 Getreide- arten festgelegt werden. Der Stand der Tierzucht in Würt- temberg beschränke vollauf. Die diesjährige Ernte werde ein Drittel bis zur Hälfte größer sein als 1915. Ein möglichst schonendes Vorgehen bei Ueberernten der Land- wirtse sei angezeigt. Dem widersprach der Abg. Keil (S.) unter Hinweis auf das Ergebnis der Nacherhebungen bei den Landwirten. Gegenüber dem Wucher sei ein Mangel an Energie zu beklagen. Abg. Baumann (N.) betonte, der gewaltige Bedarf des Reichs an Mitteln mache einen Schritt durch die Theorie des Finanzministers von der Ab- schaffung der Steuergebote. In der Ernährungsfrage sei das wichtigste die Förderung der Produktion. Die Zoll- politik des Reichs sei durch den Krieg gerechtfertigt.

Aus Stadt und Land.

Magdeh, 20. Juni 1916.

Abentuerer.

Dem Unteroffizier Karl Kähler von Ebershardt, beim Landst.-Inf.-Bataillon Calw wurde der Preussische rote Adlerorden verliehen.

Die Lebensmittelversorgung der württ. Kur- und Badeorte. In den letzten Tagen hat in Stuttgart auf Einladung der Württ. Reichsversorgungsstelle und der Landesgetreidestelle eine Besprechung zwischen Vertretern der beteiligten Landesversorgungsstellen und Oberamtsvor-

sänden, Stadtvorständen und Gasthofbesitzern aus den wichtigsten württ. Kur- u. Badeorten über die Versorgung dieser Plätze mit Fleisch, Fett, Käse, Eiern, Zucker, Mehl und Teigwaren während der bevorstehenden Fremdenver- kehrszeit statt. Dabei wurde festgestellt, daß der Bedarf dieses Jahr wesentlich stärker zu werden verspricht als im Jahr 1914. Die zu erwartenden Schwierigkeiten einer ausreichenden Beschaffung der Güter wurden eingehend er- örtert. Von den württ. Verteilungsstellen wurden die schon getroffenen Maßnahmen dargelegt und weiterhin tunlichste Berücksichtigung der Bedürfnisse der Badeorte, soweit es im Rahmen unserer einheimischen Vorräte und Kontingente möglich ist, in Aussicht gestellt. Dabei wurde aber betont, daß da, wo Ausbringung und Verbrauch von Reiswaren geregelt ist, die Versorgung nur unter entsprechender Mit- wirkung der beteiligten Reichsstellen möglich sei. Es wurde dann mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß unsere schwäbischen Badeorte in steigendem Maße aus Nord- und Westdeutschland besucht würden und daß darum ihre Ver- sorgung mit Lebensmitteln keineswegs eine nur württem- bergische sondern eine allgemeine Angelegenheit sei.

Gegen den Unfang der Kriegsprophetieungen durch Kartenlegerinnen, Hellseherinnen u. a. weise Frauen, die mit dem Aberglauben der „aufgeklärten“ Pariser sel- ter glänzende Geschäfte machten, steht jetzt — man höre und staune — die französische Presse ganz ernsthaft zu Felde. „Das Volk“, so schreibt der „Temps“, „ist selbst an dem Uebel schuld, weil es in der Eile und in dem Betrug die Beschäftigung seiner Wünsche hofft. Wenn einmal der Krieg zu Ende sein wird, wird man staunen, was alles an un- sinnigen Weissagungen verbreitet und geglaubt wurde.“ Wenn man bedenkt, wie die französischen Blätter, der „Temps“ an der Spitze, früher Stimmung für Madame Thèbes und andere okkulte Größen machten, so muß man jetzt annehmen, daß die getuschelten Siegeshoffnungen des französischen Volkes allmählich eine ernüchternde Wirkung auf die Presse auszuüben beginnen.

Vom Ruck, dem Propheten unseres Waldes. Allgemein bekannt ist dieser Graurock, der in der schönen Jahreszeit in den deutschen Wäldern sein „Ruckuck“ ertönen läßt. Aus der Lehre Zoologie kennen wir den Ruckuck als einen sehr bequemen Herrn, der seine Eier zur Frühjahrzeit in die Nester anderer Vögel legt und diesen dann das Herankommen seiner Nachkommen ge- tröst überläßt. Außerdem zeichnet er sich durch eine große Gefräßigkeit aus und wird, da er alljährlich eine Unmenge von Insekten verlißt, von den Landwirten allgemein ge- schätzt. Im Volke genießt der Ruckuck den Ruf eines Orakels. Wenn jemand zum erstenmale im Frühjahr den Ruckuckruf vernimmt, so soll er schleunigst an den Geld-beutel greifen. Ihm wird dann das Geld niemals knapp werden. — Jedenfalls eine schöne Sache! — Junge Mäd- chen hören auf und zählen die Ruckuckrufe nach, um die Anzahl der Jahre zu erfahren, die vergehen werden, bis sie unter die Haube kommen. Ehefrauen stellen nach der Menge der Ruckuckrufe die Anzahl von Kindern fest, die ihnen noch geschenkt werden sollen. Einige Leute sogar bemessen ihre Lebenszeit nach der Zahl der Ruckuckrufe! — Eine unangenehme Beschäftigung. — So wird nach dem Ruf des Graurocks manche andere Bedeutung beigelegt. Jedenfalls ist auch in der Stellung, die der Ruckuck im Reiche des Aberglaubens einnimmt, der Grund zu suchen, warum dieser Vogel so allgemein geachtet wird.

Walldorf. Das letzte Fest der goldenen Hoch- zeit durften der selbste Schultze h Walz und seine Ehefrau im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder feiern. Der Jubilar erfreut sich noch trotz seiner 76 Jahre einer großen Rüstigkeit, während seine zwei Jahre jüngere Frau schon seit längerer Zeit etwas leidend ist. S. M. der König ließ sein Bild in Goldbrunze überreichen. Möge dem Jubelpaare noch manches schöne Lebensjahr bescheert sein.

Aus den Nachbarbezirken.

Bollmaringen. Dieser Tage kam die Trauernach- richt hierher, daß Baptist Maurer, Neferoff, Sohn des Egelwirts, am 13. Juni durch ein Schrapnell getroffen auf dem Felde der Ehre gefallen sei. Den Angehörigen wendet sich die hergliche Teilnahme zu.

Rottenburg. In der Domkirche wurde am Sonn- tag Generalvikar Dr. Sproll feierlich zum Bischof geweiht. Um 1/9 Uhr begann unter Glockengeläute die Abholung im bischöf. Palais, wobei alle hiesigen Vereine mit Fahnen im Spalier bildeten. Unter den Klängen des Ecce Sacerdos Magnus zog der Konsekrator, Bischof v. Keppeler, begleitet von der umherziehenden Gesellschaft, und der Ermählte in Begleitung der beiden assistierenden Bischöfe Dr. Kisten von Mainz und Dr. Waig von Feldkirch in die feierlich geschmückte, licht gefüllte Domkirche ein, wo sofort der feierliche Gottesdienst begann, während dem die Weihhand- lung vollzogen wurde, bestehend in der Salbung und An- legung der bischöflichen Insignien. Von 11 Uhr ab fand Empfang der Statulanten im bischöf. Palais statt. Um 12 Uhr begann, der Kriegszeit entsprechend, ein einfaches Festmahl im Hotel Varen. Dabei sprachen Bischof Dr. von Keppeler, Reglerungsdirektor Sieger, Vorstand des kath. Kirchenrats, als Vertreter des Staatsministers des Reichs- und Schulwesens, Dr. von Habermann, Weih- bischof Dr. Sproll, Domdekan Pöhlert Wasser und Bischof Dr. Kisten. Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler und Weihbischof Dr. Sproll sind auf nächsten Mittwoch vom König nach Bebenhausen eingeladen worden.

Stuttgart. Das älteste noch lebende Mitglied der ersten Tagung des Reichstags, Reichsgerichtsrat a. D.

Karl v. Streich, beging am Montag in Stuttgart, wo er seit seiner Zurücksetzung im Jahr 1897 lebt, seinen 90. Geburtstag. Karl v. Streich war Vertreter des 13. württ. Reichstagswahlkreises (Nalen). Von 1868 bis 1869 und von 1870 — 79 vertret er den Bezirk Omlind im Landtag. Von der Ständekammer wurde er zum lebens- länglichen Mitglied des württ. Staatsgerichtshofs ernannt. Er gehörte auch der I. Session des deutschen Reichsgerichts an und wirkte von 1879 — 1897 als Mitglied des Reichs- gerichts in Leipzig.

Wiesbaden. Der 36 jährige Sägewerksbesitzer Wilhelm Reibel, hatte sich durch einen Nagel an der Hand verletzt und der scheinbar unbedeutenden Wunde keine Beachtung geschenkt. Nun ist er plötzlich am Wandstarkampf gestorben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Juni. Wie die Zentralvermitt- lungsstelle des Württ. Obstbauvereins mitteilt, wird der ge- rade noch zur rechten Zeit eingetretene günstige Witterungs- zustand nicht nur der Traubenblüte und der Heurnte, sondern auch dem Wachstum der Gemüse, das bereits er- heblich frockte, zu gute kommen. Auf die Entseuerungen für Kern- und Steinobst, besonders aber auf unsere Haupt- obstart, die Äpfel, hat die nasskalte Witterung nur insofern eingewirkt, als die Schädlinge stark überhand nahmen. Spezialberichte über den mutmaßlichen Anfall in den ein- zelnen Bezirken werden im Laufe der nächsten Woche ausgegeben.

Legte Nachrichten.

(Städtische G.K.G.)

Berlin, 20. Juni. Tel. Die Nat.-Z. meldet aus Kopenhagen: Wie der Londoner Berichterstatter der „Ber- lingske Tidende“ telegraphiert, erklärt der militärische Sachverständige der „Times“ in einer Uebersicht über die militärische Lage, daß die Alliierten jetzt gleichzeitig auch auf der asiatischen Front die Offensive ergei- sen wollen. Bald werde man den ganzen Horizont, wohin man sich auch wende, in Flammen sehen sehen. (N. L.)

Berlin, 20. Juni. Tel. Der Lok.-Anz. meldet aus dem Haag, daß die englische Unmittelbar alle Teile der englischen Flotte aus ruderenten Gewässern zusammenzieht, zeigt sich aus einer Meldung aus Mel- bourne, wonach eine japanische Flotille in den australischen Gewässern angekommen sei und in Melbourne von den Behörden begrüßt wurde. In dem Bericht über die Be- grüßungsbrede ist nicht ein einziger englischer Marineoffizier erwähnt, während sonst, wenn die englische Flotte anwesend gewesen wäre, dem englischen Hochkommandierenden die Pflicht der Begrüßung obgelegen hätte. (N. L.)

Berlin, 20. Juni. Tel. Die Post. Z. meldet au Genf: Aus Paris wird berichtet: König Konstantin und die königliche Familie werden Athen verlassen und nach Schloß Dekalia überziehen. Die Gesandten des Biederbunds seien beauftragt worden, eine gemeinsame Erklärung an das griechische Volk zu erlassen, die die Gründe für das Vorgehen des Biederbunds gegen die griechische Regierung darlegen sollen. (N. L.)

Ottawa, 18. Juni. WTB. Die Zahl der Cana- dier, die im überseeischen Meer stehen, beträgt 340000 Mann.

Röln, 20. Juni. Tel. Die Köln. Z. meldet von der italienischen Grenze: Die Zusammensetzung der neuen italienischen Regierung ruft in den schärfsten internationalistischen Kreisen Enttäuschung hervor, trotzdem ihr Vertrauensmann Bissolati darin sibt. Popolo d' Italia meint das Ergebnis sei unbefriedigend. Man macht sich auf neue Kundgebungen, vertreten durch die äußerste Linke, gefaßt, die ihre Unzufriedenheit mit der Regierung bekun- den wird. (N. L.)

Wien, 19. Juni. WTB. Amlicher Bericht vom 19. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz

In der nördlichen Bukowina und in Ostgalizien keine be- sonderen Ereignisse. Nordöstlich von Lopuszno griff der Feind mit großer Ueberlegenheit unsere Stellungen an. Das be- währte Infanterie-Regiment Nr. 44 schlug, unterstützt von vor- trefflicher Artilleriewirkung, die neun Glieder tiefen Sturmkolonnen ohne Einsatz von Reserven zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch ein in diesem Raum versuchter Nachtangriff scheiterte. Bei Gorochow und Lokoczj wiesen wir starke russische Gegenangriffe ab. Am oberen Stochob wurde Raum gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

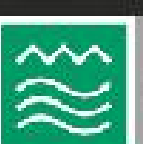
Gestern abend wiederholte sich das sehr heftige Feuer der Italiener gegen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte Dei Sei Busi. Ein Versuch des Feindes, bei Selz vorzugehen, wurde sofort vereitelt. Im Nord- abschnitt der Hochfläche von Doberto kam es zu leb- haften Mienenwerfer- und Handgranatenkämpfen.

An der Dolomitenfront schickte eine feindlicher Nachtangriff bei Kostegdo. An der Front zwischen Brenta und Afico wiesen unsere Truppen wieder zahlreiche Vordröße der Italiener, darunter einen starken Angriff nördlich vom Monte Aletta ab.

Südlich des Bussibello wurde der nächste Höhen- rücken erobert. Drei feindliche Gegenstöße misglan- gen. In diesen Kämpfen wurden über 700 Italiener, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und einen Mienenwerfer erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa in den letzten Tagen Ge- schüßkämpfe.



Berlin, 20. Juni. Tel. Das B. L. meldet aus Amsterdam: Bei dem letzten deutschen Luftangriff auf Dänkirchen, an dem 20 Flugzeuge teilnahmen, wurden, wie dem „Telegraf“ aus der Festung berichtet wird, 256 Bomben geworfen; die Festung hatte 57 Tote und 180 Verwundete. (N. L.)

London, 18. Juni. W. B. Daily Mail meldet aus Tientsin: Die japanischen Verstärkungen sind in Peking und Schanghaiwan eingetroffen.

Stimmen aus der Öffentlichkeit.

Das Pilzsammeln.

Aus Lehrkreisen wird uns geschrieben: „Nothelfer im deutschen Walde“ las ich kürzlich als Überschrift eines Artikels im „Lärmer“, den der „Gesellschaftler“ in No. 136 zum Ausdruck bringt. Da mit diesen Nothelfern die Schüler gemeint sind, möge einem älteren Lehrer ein Wort zu dem Artikel gestattet sein. Ich betrachte es als selbstverständlich, daß unsere Jugend in der schweren Kriegszeit sich auf jegliche Weise nützlich macht, wo man sie brauchen kann. Und so wird wohl auch heute wieder der Beerenreichtum, den in unseren Wäldern heraneist, in den Schülern eifrige Sammler finden, und schöne Spenden werden für unsere Soldaten den Sammelstellen zustiegen. Der Appell an den Patriotismus des heranwachsenden Geschlechts hat noch bei keiner Sammlung versagt; der Eifer ist noch nie erlahmt: was natürlich auch dem „Lärmer“ gut

bekannt ist. Deshalb wohl will er auch den zu erwartenden Pilzreichtum durch die Schuljugend sammeln lassen. Er schreibt: „Hier müssen die Schulen in den kleineren und mittleren Ortschaften und Städten mobil gemacht werden; die Großstadtjugend dagegen aus verschiedenen Gründen nicht“. Die Gründe sind nicht aufgeführt, es ist auch nicht nötig, da sie leicht zu erraten sind. Aber treffen diese Gründe nur bei den Großstädten zu? Und warum will der Raser nach den Nothelfern nur die Eierpilze und keine anderen durch die die Schüler sammeln lassen? Steinpilz, Stoppelpilz, Brätling und Champignon sind doch viel feiner und geben viel besser aus. Diese haben allerdings sehr giftige Doppelgänger, so daß Verwechslungen leicht möglich sind. Aber auch der Eierpilz hat einen ungenießbaren Kameraden im Wald, der ihm zum Verwechseln ähnlich sieht. Darum müssen wir das Einsammeln der Pilze Leute überlassen, die sich genau auskennen; Pilzsammeln ist kein Kindergeschäft. Wir dürfen nur zur Zeit der Pilzernte eine Zeitung in die Hand nehmen, so stoßen wir immer wieder auf Nachrichten über Pilzergiftungen. Diese Vergiftungen kommen meist daher, daß einmal die gesammelten Pilze sehr reich verderben und dann, daß ältere Exemplare genießbarer Pilze der Gesundheit ebenfalls nachteilig sind; seltener haben sie ihre Nische im Genuß giftiger Pilze. Also auch beim Sammeln der genießbaren Pilze ist Vorsicht geboten. Weil wir nun in der Natur alles nutzbar machen wollen was möglich ist, müssen wir auch das Einsammeln so bejagen, daß dies geschieht. Und wie die heikle Arbeit in

der Werkstatt nicht der Lehrling sondern der Meister ausführt, so sei es auch hier: Beeren, Bucheln, Eicheln holen die Kinder; Pilze, Lee, Arzneipflanzen einzusammeln wollen wir denen überlassen, die darin erfahren sind.

A. (Wir bemerken, daß der Reichtum unserer Wälder an Pilzen nicht ausgenutzt wird, wenn nicht in der Weise, wie es im „Lärmer“ empfohlen wurde. Dadurch, daß Pilze hier weniger gesucht werden, als wie es beispielsweise im Erzgebirge der Fall ist, gehen jährlich Millionen von Nährstoffwerten zu Grunde. Die „erfahrenen Leute“ sind so geistig, daß man eine rationelle Pilzernte kaum durchführen könnte. Kinder können nach genauer Anweisung sehr wohl Pilze sammeln, die erwählten erfahrenen Leute dagegen könnte man beauftragen, die gesammelten Pilze durchzusuchen, bevor sie gewaschen, gepulvt und getrocknet werden. Die Schriftleitung.)

Sicherheit.

Die Versorgungsausprüche des Kriegsteilnehmers (vom Feldwebel abwärts) und seiner Familienangehörigen. Grundschriftliches Anknüpfungsbuch über die Rechtsansprüche auf Grund der kriegsrechtlichen und sozialpolitischen Gesetzgebung mit vielen Beispielen, Tabellen und Musterangaben von Gustav Stübgenfeld, Ranzlerstr. 3, vermehrte Auflage, geb. 50 Pfg. Albert Auer's Buchverlag, Stuttgart.

Zu beziehen durch die G. W. Zaisers Buchhandlung, Nagold.

Nutmahl Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Allmähliche Aufhellung und Wiedererwärmung.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. L. Horn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Nagold.

Viehzählung unter Beschränkung auf Rindvieh und Schweine

Am 20. ds. Mts. findet eine Viehzählung unter Beschränkung auf Rindvieh und Schweine statt. Die Aufnahme erfolgt durch Zähler von Haus zu Haus (Stall zu Stall); und Eintrag in eine Ortsliste. Ich bitte die Tierbesitzer durch möglichsten Entgegenkommen den Zählern das Zählgeschäft zu erleichtern.

Nagold, 19. Juni 1916.

Stadtschultheißen-Amt: Maier.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Bei einer Beteiligung von mindestens 15 Personen werden durch den Herrn Notberufungsverständigen Behr von Leutkirch zur

Erlernung der Hauskäseerei

zweizügige Kurse kostenlos abgehalten. Besuche um Abhaltung solcher Kurse wollen durch die Schultheißenämter bis 1. Juli 1916 an den Vereinsnachrichte Oberamtsparochialrat Gaifer geteilt werden.

Den 19. Juni 1916.

Der Vereinsvorstand: St. Link.

Nagold, 20. Juni 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir bei dem schmerzlichen Verlust unseres lb. unvergesslichen Sohnes und Bruders

Matthäus

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer:
Familie Neule, Driefträger.

Im Nagold.

Kleidernähen

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Maria Proß** Colmerstraße.

Gesucht werden **30-50 Liter Milch**

von einem pünktlichen und guten Zuhler. Gest. Angebote unter **N 9** an die Geschäftsstelle erbeten

Währingen a. Filber. Wir suchen zu sofortigem Eintritt 1-2 solide, zuverlässige

Rübler oder Rührer

bei hohem Lohn (auch ältere Leute); ebenso ein gut erhaltenes

Rührerhan Werkzeug

zu kaufen **Filberkrant-Zentrale** G. m. b. H.

Wohnung

mit 4 Zimmern hat auf 1. Okt. zu vermieten. Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Nagold. Zwei hornlose, trichlige

Ziegen

verkauft. Wer? sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

Sendet Bücher ins Feld!

Emmingen, den 19. Juni 1916.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetriibt mit, daß unser langjährigster, unvergesslicher Sohn u. Bruder

Musketier Wilhelm Huber
im Inf.-Rgt. Nr. 126,
im Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefem Schmerze:
Die trauernde Mutter: **Katharine Huber**, geb. Proß der Bruder: **Christian Huber**, Landwirts in Friedrichshafen, die Schwestern: **Maria Huber**, Krankenschwester in Stuttgart, **Katharine Huber**, Emmingen.

Trauer Gottesdienst nächsten Sonntag, 1/11 Uhr vormittags.

Nagold, 19. Juni 1916.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohlwollender Teilnahme beim Tode unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Mühleisen

sagen herzlichsten Dank

die Hinterbliebenen.

Benutzt Rote-Kreuz-Pfennig-Marken,
à 2, 5 und 10 A.
Zu beziehen von Oberamtsparochialrat Gaifer, Nagold.

Immer mehr
bürgert sich die freundliche Sitte ein

Bücher

als Geschenke zu verwenden.

In großer Auswahl sind solche vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

zum bulgarischen ::
Vorstoß nach Süden ::
empfehlen wir
Professor W. Liebenow's
Karte von Nord-Griechenland
1 : 1250000
Solche umfasst in einem 27:52 cm großen Bilde die Gebiete von Thessalien im Osten bis Thessaloniki im Westen, von Skutari im Norden bis Larissa im Süden. Die Karte zeichnet sich durch eine außerordentlich reiche Beschriftung aus, ist in vierfarbiger gedruckt und sehr leicht lesbar.
— Preis 40 Pfg. —
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.